



Deutsch-Japanische Gesellschaft Bonn e.V. 独日協会ボン

c/o Sabine Ganter-Richter, Wurzerstr. 136, 53175 Bonn
Tel. & Fax: +49 (0)228 / 9562562

Email: djg-bonn@djg-bonn.de Internet: www.djg-bonn.de
Volksbank Bonn Rhein-Sieg | IBAN: DE23 38060186 3020715013
BIC: GENODED1BRS

DJG Bonn e.V., c/o Sabine Ganter-Richter
Wurzerstr. 136, 53175 Bonn

Rundbrief 05/2017

Liebe Mitglieder der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Bonn, liebe Freunde,

nach der Sommerpause geleiten uns wechselhafte Wetterkapriolen fast übergangslos in den Herbst. Vielfältig und bunt ist auch das „Japan-Veranstaltungsprogramm“ in den kommenden Wochen in unserer Region.

Von den verschiedenen Veranstaltungshinweisen auf den folgenden Seiten möchte ich Ihnen insbesondere die folgenden in Bonn empfehlen:

- Am **27. September** setzt Dr. Weber von der Universität zu Köln unsere Vortragsserie im Haus der Geschichte fort, mit dem Vortrag „**Wasan – Kulturgeschichte der japanischen Mathematik vom 17. bis 19. Jahrhundert**“. (vgl. Ankündigung S.3)
- Am **10. Oktober** verleiht die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Eugen und Ilse Seibold-Preis an den Immunologen **Prof. Dr. Takeshi Tsubata** und den Architekten **Prof. Dr.-Ing. Thomas Bock**.
- Am **19. Oktober** wird im Botanischen Garten eine **Gedenkbüste für Philipp Franz von Siebold** enthüllt.
- Am **22. November** berichtet uns Dr. Pauly in einem **Dia-Vortrag** über „**Die Jenseitsvorstellungen der Japaner**“. (vgl. Ankündigung S.4)

Auch unsere beiden Stammtische finden bald wieder statt: der **Jukunen kai** trifft sich am **4. Oktober** und der **Seinen kai** am **9. Oktober**.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Vorstand freue ich mich auf ein Wiedersehen,

Sabine Ganter-Richter.



Die nächsten Veranstaltungen der DJG Bonn

<p>Mittwoch, 27. September 2017, 19 Uhr Haus der Geschichte, Willy-Brandt-Allee 14, Bonn</p>	<p>Vortrag: „Wasan – Kulturgeschichte der japanischen Mathematik vom 17. bis 19. Jahrhundert“, Dr. Chantal Weber</p>
<p>Mittwoch, 4. Oktober 2017, 12 Uhr Chinarestaurant „Chinesische Mauer“ im Brückenforum, Hermannstr. 2, 53225 Bonn-Beuel</p>	<p>Jukunenkaï: <u>Anmeldungen</u> bei Frau Ziegler, Tel. 02224-1876051, dhjziegler@web.de</p>
<p>Montag, 9. Oktober 2017, 19 Uhr Asia Wok, Weberstraße/Niebuhrstraße, Bonn</p>	<p>Seinenkaï, Treffen der jüngeren Generation, Information und Anmeldung bei baerbel_george@yahoo.com</p>
<p>Mittwoch, 22. November 2017, 19 Uhr Haus der Geschichte, Willy-Brandt-Allee 14, Bonn</p>	<p>Dia-Vortrag: „Die Jenseitsvorstellungen der Japaner“, Dr. Ulrich Pauly</p>

Veranstaltungen mit Japan-Bezug in der Umgebung:

<p>8. September bis 22. Dezember 2017 Japanisches Kulturinstitut Köln, Universitätsstraße 98, 50674 Köln</p>	<p>Foto-Ausstellung: „ALTES JAPAN - Historische Aufnahmen aus der Sicht westlicher Reisender“</p>
<p>Mittwoch, 20. September 2017, 19 Uhr Stadtmuseum Siegburg, Eintritt frei, <u>schnelle Anmeldungen</u> bitte unter clbjelke@t-online.de</p>	<p>Konzert mit japanischen Geschichten, DJG Siegburg mit Gerhard P. Bosche Erzählung, Tony Clark Shakuhachi, Holger Mantey Piano & Sounds</p>
<p>Samstag, 23. September 2017, ab 10 Uhr Düsseldorf, verschiedene Treffpunkte</p>	<p>Kimonotreffen in Deutschland - ドイツで着物, kostenlos, einzige Bedingung: Teilnehmer müssen einen Kimono tragen, weiter Infos unter kimonotreffen@kimono-kimono.de</p>
<p>Dienstag, 3. Oktober 2017, 11-12 Uhr Fernsehen ARD</p>	<p>Reportage: "Sauerkraut und Sushi – Deutschlandreise mit Japanerin" Klaus Scherer & Azusa Mori reisen quer durch Deutschland, entdecken das Land unter japanischem Blickwinkel.</p>
<p>Dienstag, 10. Oktober 2017, 17 Uhr Festsaal der Universität Bonn Anmeldung bis 25.9. bei DFG Fax 0228/885-2550 bzw. anne.schmitz@dfg.de</p>	<p>Verleihung des Eugen und Ilse Seibold-Preis an den Immunologen Prof. Dr. Takeshi Tsubata und den Architekt Prof. Dr.-Ing. Thomas Bock durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)</p>
<p>Donnerstag, 19. Oktober 2017, 11:00 Botanischen Garten, Poppelsdorfer Schloss</p>	<p>Enthüllung einer Gedenkbüste für Philipp Franz von Siebold. Mit Gartendirektor Prof. Maximilian Weigend und von Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin</p>
<p>Freitag, 20. Oktober 2017, 19 Uhr Japanisches Kulturinstitut Köln, Universitätsstraße 98, 50674 Köln</p>	<p>Vortrag mit Lesung in deutscher Sprache: Natsume Sosekis „Kokoro“</p>

Deutsch-Japanische Gesellschaft Bonn e.V.
独日協会ボン

Wasan – Kulturgeschichte der japanischen Mathematik vom 17. bis 19. Jahrhundert

Vortrag von Dr. Chantal Weber

**Mittwoch, 27. September 2017,
19 Uhr**

**im Haus der Geschichte, Willy-Brandt-
Allee 14, Bonn**



In der Edo-Zeit (1603–1868) erlebten viele Künste wie der Tee-Weg oder das Haiku ihre Blütezeit. Neben professionellen Meistern gab es immer auch viele Laienanhänger, die eine sehr hohe Kunstfertigkeit erlangten. Auch die Kunst der Mathematik war davon nicht ausgenommen. In der Edo-Zeit erreichte die japanische Mathematik, wasan, dank Personen wie Seki Takakazu (?–1708) oder Takebe Katahiro (1664–1739) ihr höchstes Niveau und durchdrang gleichzeitig unterschiedliche Bereiche des Alltagslebens der Gesellschaft.

Dieser Vortrag gibt zunächst einen historischen Überblick von den Anfängen der japanischen Mathematik vor dem 17. Jahrhundert bis zu ihrem Verschwinden im Laufe des 19. Jahrhunderts. Dabei sind schriftliche Überlieferungen aus China ebenso von Wichtigkeit wie die Einführung des Abakus (soroban) und der Kontakt mit den europäischen Wissenschaften. Die vier Grundrechenarten konnten problemlos mit den Rechenhölzchen (jap. sangi) ausgeführt werden, die bereits weit vor dem 17. Jahrhundert aus China eingeführt wurden. Denn die chinesischen Zeichen der Zahlen, wie sie auch in Japan verwendet werden, eignen sich kaum für Rechenoperationen.

Erst mit der Edo-Zeit jedoch entstand eine Abstraktion der Mathematik, die über die praktische Anwendung hinausging. Zahlreiche Rechenprobleme wurden in Publikationen veröffentlicht und so einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Die japanischen Mathematiker standen ihren europäischen Zeitgenossen wie Isaac Newton (1642–1736) oder Gottfried Leibnitz (1646–1716) in keiner Weise nach und befassten sich unter anderem mit der Berechnung von Flächen oder von π .

In einem abschließenden Teil kommt die Mathematik als Bestandteil des kulturellen Lebens in der Edo-Zeit zur Sprache. So wurden Motivtafeln mit geometrischen Problemstellungen (sangaku) in Schreinen und Tempeln aufgehängt. Sie dienten nicht nur als Opfergabe, sondern auch als intellektuelle Herausforderung für andere Pilger. Weniger offensichtlich ist der Zusammenhang zwischen Räucherkunst und Mathematik, dennoch findet man in vielen zeitgenössischen Mathematikbüchern Darstellungen des Genjikô, einem Spiel aus dem Duft-Weg (kôdô).

Im 19. Jahrhundert, nach der Modernisierung Japans nach westlichem Vorbild, verschwand das wasan aus den Schulen und dem Alltagsleben. Die Gründe dafür liegen sicherlich bei den Bestrebungen, die westlichen Wissenschaften auf allen Ebenen der Ausbildung und Gesellschaft zu etablieren. Der japanische Abakus jedoch erfährt bis heute eine große Beliebtheit und wird als besonderes geistiges Training angesehen.

(Foto: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ono_City_Tradition_Industrial_Hall05s4272.jpg)

Dr. Chantal Weber

Japanologin, Universität zu Köln, 1997-2003 Studium der Japanologie, Klassischen Archäologie und Kunstgeschichte an der Universität zu Köln. 2003-2005 Mitarbeiterin im Rechenzentrum der Universität Freiburg (Bereich Neue Medien). 2005-2006 Forschungsstipendium (Japan Foundation) an der Daitô Bunka Daigaku, Tôkyô. 2006-2008 Asienbeauftragte und Beauftragte für Konzepte der Betreuung internationaler Studierender, International Office der Universität Freiburg. Seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Japanologie der Universität zu Köln. 2011 Promotion an der Philosophischen Fakultät, Universität zu Köln. Thema: Kulturhistorische Netzwerkanalyse am Beispiel des Tee-Meisters Kanamori Sôwa. 2012-14 Japan-Stipendium (JSPS) an der Kansai University, Ôsaka. Seit 2015 Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft der JSPS-Stipendiaten e.V., Schriftführung

Vorstand: Sabine Ganter-Richter (1. Vorsitzende), Peter Himmelstein (2. Vorsitzender), Jochen Dekker, Britta Freynhagen, Christian Kau, Kozo Kobayashi, Maria Petrova
Ehrevorsitzende: Marianne Mönch, Prof. em. Dr. Peter Pantzer

Deutsch-Japanische Gesellschaft Bonn e.V.
独日協会ボン

„Die Jenseitsvorstellungen der Japaner“

Dia-Vortrag von Dr. Ulrich Pauly

Mittwoch, 22. November 2017, 19 Uhr

im Haus der Geschichte, Willy-Brandt-Allee 14, Bonn

Grabfunde aus der Jōmon-Zeit (11.000-500 v. Chr.) weisen darauf hin, dass die Japaner wohl schon damals an die Existenz von Seelen und an ein Weiterleben nach dem Tod geglaubt haben. Bis heute ist der Glaube weit verbreitet, dass sich die Seele nach dem Tod vom Leib trennt. Sie hält sich dann aber noch eine Weile in der Nähe des Leichnams auf und macht sich erst nach dem Abschluss der Bestattungs- und Trauerrituale auf den Weg ins Jenseits. Von dort aus besucht sie aber regelmäßig (meist am Ahnenfest Bon) ihre Nachkommen. Die älteste und bis heute noch lebendige Jenseitsvorstellung lokalisiert das Jenseits in den Bergen. Warum das so ist, wird ausführlich im Vortrag erklärt. Ebenfalls sehr alt, aber weniger verbreitet als der Glaube an das Totenland in den Bergen, ist die vor allem in SüdJapan bekannte Vorstellung von einem Jenseits im Meer. Auch von dort kommen die Totenseelen jedes Jahr zu ihren Nachkommen zu Besuch. Neben diesen Jenseitsvorstellungen des Volkes hat der Kaiserhof spätestens ab dem 8. Jh. aus politischen Gründen ein dreischichtiges Universum propagiert. Demnach leben die himmlischen Gottheiten im Hohen Himmelsgefilde. Die Menschen und niederen Gottheiten leben auf der Erde im Mittelland der Schilfgefilde und die Verstorbenen im Totenreich „Land der Finsternis“. In dieses Totenreich gelangt jeder Verstorbene, unabhängig davon was für ein Leben er geführt hat! In den Reichschroniken und Legenden tauchen aber noch weitere jenseitige Länder auf, wie das Land des immerwährenden Lebens, der Palast des Meereskönigs, der von Urashima Taro aber auch von Howori, einem Vorfahr des ersten japanischen Kaisers besucht wurde. Schließlich kennt man in Okinawa noch ein Paradies Nirai Kanai und aus China gelangte die taoistische Vorstellung von der Insel Hōrai, wo die Unsterblichen leben, nach Japan. In diese vier jenseitigen Länder/Paradiese sind auch lebende Menschen gereist und von dort gesund wieder zurückgekehrt.



Mit dem Buddhismus gelangten die Lehre vom Kreislauf der Wiedergeburten sowie seine Paradies- und Höllenvorstellungen nach Japan. Das hatte zur Folge, dass von nun an jeder, der ethisch gut und gläubig gelebt hatte, nach dem Tod in eines der Paradiese gelangte. Nur die Sünder mussten für eine Weile (nicht auf ewig) in den Abteilungen der Hölle leben. Von den verschiedenen Paradiesen sind bis heute vor allem das Reine Land des Buddhas Amida sowie das Reine Land des Bodhisattva Kannon noch populär. Die Höllenvorstellungen spielen, außer als Kinderschreck, in Japan heute fast keine Rolle mehr.

In diesem rund 80-minütigen Dia-Vortrag werden die Seelenvorstellungen und das damit zusammenhängende Brauchtum geschildert. Auch die Qualen der buddhistischen Hölle (die vorbuddhistischen Japaner kannten keine derartige Foltereinrichtung) vor allem aber die in den Paradiesen auf die Gläubigen wartenden Freuden werden kurz geschildert. Damit keiner nachts an Albträumen leidet, endet der Vortrag mit einer Beschreibung der Wonnen des Reinen Landes des Buddha Amida.

Dr. phil. Ulrich Pauly (geb. 1948); Studium der Japanologie, Vergleichenden Religionswissenschaft, Völkerkunde und Europäischen Volkskunde sowie Geschichte des Buddhismus in Bonn, Wien und Kyōto. Von 1987–2000 Wissenschaftlicher Referent der OAG Tōkyō. Seitdem freier Lektor in Bonn. Veröffentlichungen zur Religion, Geschichte und Volkskultur Asiens, insbesondere Japans.

Vorstand: Sabine Ganter-Richter (1. Vorsitzende), Peter Himmelstein (2. Vorsitzender), Jochen Dekker, Britta Freynhagen, Christian Kau, Kozo Kobayashi, Maria Petrova
Ehrenvorsitzende: Marianne Mönch, Prof. em. Dr. Peter Pantzer